

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

№ 125.

Welzheim. Sonntag den 10. August

1884.

Deutschland.

Stuttgart, 8. August. Gestern Abend 7 Uhr fand die Beerdigung des Kanzleiraths Fiederer statt. Die Begleitung war eine sehr zahlreiche. Am Grabe sang ein Doppelquartett des R. Singchors: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen“. Der Geistliche sprach ein warm empfundenes Gebet, mit Trostesworten insbesondere an die von bitterem Schmerz ergriffenen Hinterbliebenen sich wendend. Zum Schlusse sang das Doppelquartett. Sarg und Grab wurden reich mit Blumen geschmückt.

Öpflingen, 7. August. Soeben ereignete sich hier in der Weberstr. ein Unglücksfall, an dem wieder einmal ungenügende Aufsicht und Sorglosigkeit die Schuld trägt. An einer abschüssigen Straße blieb ein Handwägelchen stehen, auf das alsbald sich 2 Kinder setzten, um durch Fahren sich ein Vergnügen zu machen. Der Wagen rollte in immer eiligerem Laufe unaufhaltsam bergab, prallte an einer Hausdecke ab und warf die Kinder heraus. Das eine, 2 1/2 Jahre alt, einem Nachwächter angehörend, wurde, im Blute schwimmend, bewußtlos weggetragen und gab nach wenigen Minuten den Geist auf.

Von den Ellwanger Bergen, 7. August. Zum Zweck des Sandholens begaben sich zwei Schulknaben von Hechenberg, D. Crailsheim, in einen nahen Wald, wobei sie ein zweijähriges Knäblein als Gesellschaftler mitnahmen. Unterwegs kamen sie an ein Wespennest, dessen Injassen sie mit einem Stecken heraustrieben. Die geflügelte Schaar kam ganz gereizt aus ihrem Gehäus, die zwei älteren Knaben flüchteten und ließen das Kind zurück. Die Wespen zerstachen den Kopf des Knaben schrecklich, so daß er am andern Tag noch bewußtlos war. Ein Mann rettete ihn vor weiteren Stichen des gereizten Volkes. Böllige Genesung ist noch nicht eingetreten.

— Bei Neckargartach (Heilbronn) wurde der Leichnam eines ärmlich gekleideten unbekanntes Frauenzimmers im Alter von etwa fünfzig Jahren gelandet.

— Bei Markdorf wurde ein 22jähriges Mädchen, das sich während eines Gewitters unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitze erschlagen.

— In Baihingen hat der Weingärtner J. Bader den voraussichtlichen dießj. Ertrag seines Weinbergs zu 150 Mark per 3 Hektoliter an Bierbrauer B. Nieleber verkauft.

— In der Hundezüchtereier von L. Burger in Leonberg befindet sich zur Zeit ein äußerst interessanter Wolfshund, dessen Mutter eine Wölfin und dessen Vater eine Harzrüde ist.

— In Genklingen (Neutlingen) fanden Kinder beim Himbeerensuchen im Wald eine Nohgaisse in einer Drahtschlinge erstickt. Solche Drahtschlingen wurden schon mehrfach in den dortigen Waldungen vorgefunden. Möchte es gelingen, den rohen Wilddieben dieser Gattung auf die Spur kommen zu können.

— Die „Krf. Ztg.“ meldet: Die Umwandlung der Gewehrfabrik Mauser in Oberndorf in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Betheiligte und Geschäftsleitung bleiben unverändert.

Von den Fiblern wird dem St.-A. über das Gewitter vom 4. ds. geschrieben: Ein schweres Hagelwetter hat sich

gestern Nachmittag 3 Uhr auf den Markungen Bonlanden, Harthausen und Aich entladen und an Feldfrüchten und Obstbäumen zc. unberechenbaren Schaden angerichtet, der um so mehr zu beklagen ist, als in diesen Orten die Dinkelernte kaum zur Hälfte eingeheimst war und das Haber- und Gerstenfeld, welches seit Menschengedenken keinen so schönen Stand hatte, fast gänzlich vernichtet wurde. Der Regen ergoß sich wie ein Wolkenbruch und die Hagelkörner bedeckten den Boden 16 Centimeter hoch. An der Kirche in Harthausen wurden ca. 100 Fensterscheiben zertrümmert und unter einem Baum auf der Markung Haidhausen wurden 55 erschlagene Vögel gefunden. Der Jammer ist groß und die Noth um so drohender, als Bonlanden und theilweise auch Harthausen erst vor zwei Jahren schweren Hagelschlag erlitten haben. Soviel verlautet, sind die Beschädigten nicht versichert.

Von der bayerischen Grenze, 7. August. Die Gewitter von vorgestern haben mehrfach Schaden angerichtet. Wir erfahren darüber, daß Morgens 4 Uhr der Blitz in die reichgefüllte Scheune des Dekonomen Weber in Gastenfelden einschlug und dieselbe gänzlich einäscherte; zwischen 5—6 Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Försters Herrmann in Birkenfels, welche ebenfalls ein Raub der Flammen wurde; die Ihteren ergriffen auch das daneben stehende Wohnhaus und beschädigten dasselbe nicht unbedeutend.

Berlin, 8. August. Kaiser Wilhelm ist im besten Wohlsein um 8 Uhr 23 M. in Großbeeren eingetroffen und begab sich alsbald im offenen vierspännigen Wagen nach Schloß Babelsberg.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke hat sein Gut Greisau verlassen und über München und Lindau eine Reise in die Schweiz gemacht.

— Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation fordert sämtliche deutsche Vereine, welche kolonialpolitische und überseeische handelspolitische Ziele verfolgen, auf, sich zu einem allgemeinen deutschen Kolonisationsverband zu vereinigen. Zur Berathung darüber wird eine Delegirtenkonferenz aller Vereine in Berlin vorgeschlagen.

— Das neue Aktiengesetz wird am 14. August in Kraft treten. Für die Vorstände von Aktiengesellschaften und Aktienkommanditgesellschaften wird es rathsam sein, sich sofort mit den vielen und zum Theil einschneidenden Aenderungen der Novelle vertraut zu machen.

— Die letzten Nachrichten aus China gestatten keinen Zweifel mehr über den Abbruch der Unterhandlungen. Die Chinesen weigern sich, mehr als 500,000 Taels zu zahlen, eine Summe, welche die französische Regierung als unzulänglich erachten muß. Es handelt sich blos noch darum, ob die Feindseligkeiten sofort beginnen werden, oder ob Jules Ferry, wie ihn die Verfassung dazu anhält, die Erlaubniß der Kammer einholen wird. Angesichts der Vermittlung, die nach Abbruch der Konferenzverhandlungen neuerdings in England gegenüber Frankreich herrscht, ist ein Feldzug gegen China ein um so gefährlicheres Wagniß.

Italien, Rom, 7. August. In der vergangenen Nacht haben in Rom, Frascati und Albano zwei Erderschütterungen stattgefunden, jedoch nirgends Schaden angerichtet.

Schweiz, Bern, 7. August. Der Internationale

Schiedsgerichtskontrefé sandte an Bismarck und fünf andere Großmächtsminister den telegraphischen Wunsch nach Unterstützung seiner Bestrebungen bezüglich Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts und allgemeiner gleichzeitiger Abrüstung als Hauptmittel zur Erreichung des Weltfriedens.

Oesterreich - Ungarn. Wien, 8. August. Der Anarchist Stellmacher wurde heute hingerichtet; derselbe blieb trotzig und unbewegt bis zum letzten Augenblick, den Seelsorger schroff abweisend. Er hinterläßt eine umfassende Selbstbiographie.

Schl., 7. August. Gestern nach dem Theater nahm Kaiser Wilhelm den Thee bei den österreichischen Majestäten. Heute empfing der Kaiser den Besuch des österreichischen Kaisers. Um 2 Uhr 30 Min. findet bei den österreichischen Majestäten Dejeuner Dinatoire statt, wonach um 3 Uhr 30 Min. die Abreise des Kaisers Wilhelm erfolgt. Gestern empfing der Kaiser Wilhelm Kalnoki, heute Tisza in längerer Audienz. — Am Dejeuner, zu welchem Kaiser Wilhelm von Franz Joseph abgeholt wurde, nahmen auch Tisza und Bedecovich Theil. Nach dem Dejeuner verabschiedete sich Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Elisabeth und der Erzherzogin Valerie, und fuhr mit dem österreichischen Kaiser nach dem Bahnhofe. Hier nahmen die Majestäten den herzlichsten Abschied. Um 3 Uhr 30 Min. erfolgte unter enthusiastischen Kundgebungen des zahlreich anwesenden Publikums die Abfahrt.

Rußland. Nach einer Meldung aus Lipetsk entgleiste gestern dort auf der Orloff-Grajski-Eisenbahn ein Expreszug. Die Lokomotive und drei Waggonen wurden zertrümmert, ein Maschinist wurde getödtet und drei Bahnbeamte erlitten Verwundungen.

Griechenland. Athen, 8. August. Ueber die Ursachen des Feuers im königlichen Schlosse ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Schaden ist weniger erheblich, als angenommen wurde; nur das Dach des nördlichen Flügels ist niedergebrannt und einige Zimmer unter demselben wurden beschädigt. Bei den Rettungsarbeiten wurden 44 Personen verletzt, aber keine getödtet oder schwer verwundet.

Kleine Mittheilungen.

— Meuterei auf See. Die Mannschaft des amerikanischen Schooners „Julia Baker“, von Newyork nach Guadeloupe, hat sich auf der Reise empört, den Kapitän ermordet und die Ladung verkauft. Als das Schiff am Freitag in Key West einlief, um Reparaturen zu besorgen, wurden der derzeitige Kapitän und vier Matrosen verhaftet.

— (Zahmer Iltis.) Der Wildhüter Rüttgers auf Kohrsdorf bei Wettmann hat einen Iltis derart gezähmt, daß er ihm folgt wie ein Hund. Das kleine geschmeidige Raubthier läuft auf Befehl seines Herrn in die Felder, auf den Pfiff kehrt es sofort zurück und springt ihm auf die Schulter. Auch erklettert es Bäume, von denen es ebenso rasch wieder zurückkehrt, wie aus den Feldern. Dieser Zähmungsversuch dürfte wohl ohne Beispiel dastehen.

— Gegen Ohrenschmerzen wenden die amerikanischen Aerzte jetzt häufig folgendes Mittel an: Auf eine Locke Baumwolle werden 5 Tropfen Chloroform geträufelt, dieselbe in den Kopf einer neuen Thonpfeife gethan und der Dunst durch das Rohr in das Ohr geblasen.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Die Verbindung Willy Goldmanns mit Annibell war durchaus nicht nach Luise's Geschmack, denn mit richtigem Instincte fühlte sie, wie wenig Doris Goldmann ihr traute und der klare verständige Blick der künftigen Schwiegermutter ihres einstigen Jünglings inkommodirte sie sehr und da auch Willy die Dame gänzlich ignorirte, so hatte sie einen heftigen Widerwillen gegen die Goldmannsche Familie gefaßt und was in ihren Kräften stand, hatte sie angewandt, um den alten Bredo gegen die Heirath zu stimmen, jedoch, wie wir gesehen, ohne Erfolg.

Ihr Einfluß auf Annibell war mit Willys Eintritt ins Haus geschwunden, denn so sehr sie sich auch bemühte, den

Jüngling in Annibells Augen herabzusetzen, ihn und seine Abstammung lächerlich zu machen, gelang es ihr nicht, sondern sie hatte ein gefährliches Spiel getrieben, da es ihr auch noch die Zuneigung des jungen Mädchens, die ihr bis dahin geblieben war, raubte; kurzum, Luise fühlte sich im höchsten Grade unbehaglich und ihre Laune war nicht rosenfarben, bis eben die Reise der Familie bestimmt und damit eine kurze Erlösung für sie kam.

Daß Eberhard jetzt häufig heraufkam, um sich ein wenig umzuschauen, wie es oben aussah, irritirte sie wenig; mit ihm machte sie keine Umstände, und indem sie gar keine Notiz von seiner Anwesenheit nahm, ihm eine grenzenlose Geringschätzung zeigte, glaubte sie ihn unschädlich zu machen. Alle sollten wissen, daß er ihr Feind war, daß sie sich durch ihr Betragen gegen ihn seinen Haß zugezogen hatte, denn das Urtheil eines notorischen Feindes konnte ja nicht ins Gewicht fallen und sein Zeugniß würde selbst einem Richter zweifelhaft erscheinen. Luise hatte auf die Abwesenheit der Familie weitgehende Pläne gebaut, sie wollte den Moment benutzen, um sich die Freiheit, nach der sie fieberhaft verlangte, zu erkaufen und dazu gehörte vor Allem Geld! Der Boden brannte unter ihren Füßen und es drängte sie zu handeln, um jeden Preis eine Aenderung herbeizuführen.

Sie stand schon seit Jahren mit einem Berliner Bankhause in Verbindung, und sie glaubte jetzt, nachdem die Diebstahlsgeheimnisse begraben, es wagen zu können, die Scheine umzusetzen.

Daß sie in dem Hause des Banquier Bredo angestellt sei und in hohem Ansehen bei dem Chef stand, wußten ihre Geschäftsfreunde und so faßte sie denn Muth und sendete einen Fünfhundert-Thalerschein ein, mit dem Ersuchen, ihr dafür ein gut rentirendes Speculationspapier zu kaufen; aber zu ihrem Entsetzen erhielt sie ihn mit einem Briefe zurück, der ihr das Blut aus den Wangen trieb und sie zittern machte.

„Mein verehrtes Fräulein,“ schrieb der Chef jenes Hauses, „Sie würden uns und auch die Firma Ihres Hauses zu großem Dank verpflichten, wenn Sie uns genau angeben könnten, von wem und wann sie den Schein, den ich Ihnen hiermit zurücksende, erhalten haben. Er rührt nämlich von einem Diebstahl her, der vor längerer Zeit, — es können wohl 7 bis 8 Jahre her sein, in Hamburg verübt worden ist und über den noch immer ein Dunkel herrscht. Die hohe Achtung, die ich vor Ihnen habe, — die Ehre unserer langen Bekanntschaft und Geschäftsverbindung erlaubt mir, Ihnen diese Mittheilung zu machen und Sie davor zu warnen, diesen Schein in fremde Hände zu geben, da es eine Reihe von Fatalitäten für Sie im Gefolge haben könnte; aber unbedingt nothwendig ist es, daß sie sich genau zu erinnern suchen, wann und wo Sie jenes Papier erhalten haben. Bei Ihrer uns bekannten Ordnungsliebe werden Sie es sicher noch angeben können und uns dadurch auf die richtige Spur lenken. So leid es uns thut, Sie, verehrtes Fräulein, durch diese mißliche Angelegenheit möglicherweise unangenehm berührt zu haben, wiederhole ich dennoch meine Bitte, sich auf den Namen desjenigen zu bekümmern, von dem sie den quäst. Schein erhalten haben. Wo jener Diebstahl damals begangen worden ist, wissen wir nicht, merkwürdigerweise aber ist dieser Schein mit der Namenschrift ihres verehrten Principals gezeichnet, und zwar so, daß die korrespondirenden Stellen je einen Buchstaben führen. Vielleicht hat eine wunderbare Schicksalsfügung gerade sie zur Entdeckerin eines Verbrechens gemacht, das bisher mit einem undurchdringlichen Schleier verhüllt war. Ihren Nachrichten sehen wir mit Spannung entgegen. Mit vorzüglicher Hochachtung“

Wie vom Donner gerührt, blühte Luise den Brief und den Schein an. Sie hatte in ein gar gefährliches Wespennest gestochen und zu ihrem Entsetzen konnte sie jetzt nicht einmal mehr die gefährlichen Papiere vernichten, da jetzt noch eine zweite Person von dem Dasein des Scheines unterrichtet war und ihre Lage erschien ihr äußerst schwierig.

„Augenblicklich,“ schrieb sie als Antwort, „ist Herr Bredo mit seiner Familie verreist und ich kann daher das mir anvertraute Haus nicht verlassen, so nothwendig es mir auch erscheint. Ihre Entdeckung hat mich ganz fassungslos gemacht, da ich auf einer Besuchsreise, die ich vor zwei Jahren

in Stuttgart gemacht, ein Papier umgewechselt und dabei jenen Schein in Zahlung bekommen habe. Die Rechnung kann ich unter meinen Papieren nicht finden, da ich mir gewöhnlich nur die aufhebe, welche auf den Einkauf Bezug haben. Die empfangene Summe ist mir ja der Beweis und die Quittung über den Empfang des Geldes ist in Händen jenes Stuttgarter Bankiers, auf dessen Namen ich mich vergebens besinne. Sobald meine Prinzipalität wieder hier ist, werde ich aber persönlich dahin reisen, wo ich den Umtausch bewerkstelligt und hoffe, daß mein Ortsinn mich richtig führen wird. Es war ein Leichtsin von mir, daß ich den Schein zwei Jahre zinslos liegen ließ, allein ich bin ja von meinem Hause so gestellt, daß es mir auf wenige Thaler Zinsen nicht ankommt, besonders da eine glückliche Spekulation das schnell ersetzt. Sehr, sehr dankbar bin ich übrigens für Ihre Mittheilung, die ich bitte so lange ganz discret zu halten, bis ich mit meinem Chef Rücksprache genommen habe; wie es den Anschein hat, ist er ja bei dieser fatalen Angelegenheit betheiligt. O Gott, wie viel Unangenehmes hätte mir daraus entstehen können, wenn ich mich hierbei an einen Fremden gewandt hätte und wie gut ist es, daß Sie mich so genau, so lange kennen. In circa vier Wochen kehrt Herr Bredo zurück, sobald ich mit ihm gesprochen habe, erfahren Sie Näheres

von ihrer S. M.

Wenige Tage darauf erhielt Eberhard eine flüchtige Notiz, die zu erstem Nachdenken zwang und eine ganze Fülle schmerzlicher Erinnerungen in ihm wachrief.

„Endlich eine Spur jenes Diebstahls,“ schrieb jener Bankier, mit dem er in Geschäftsverbindung stand und wenn ich auch bis jetzt noch nichts weiter sagen kann, da mir einer jener in Hamburg entwendeten Scheine durch eine vollständig unbelheiligte und vor jedem Argwohn geschützte Person zugegangen ist, eine Dame, die ich genau zu kennen die Ehre habe und die nur durch Zufall in den Besitz des Scheines kommt, da wir denselben jetzt nicht umwechseln können, noch wollen, so denke ich dennoch dadurch auf irgend welche Weise zu einem Resultate zu gelangen. Uebrigens, lieber Eberhard, wäre es jetzt wohl nöthig, daß Sie mir sagten, bei wem und unter welchen Verhältnissen damals jener Einbruch geschah, denn momentan kann eine Geheimnisküherei nur schädlich sein. Doch, wie Sie wollen! Ich habe bereits die möglich nöthigen Schritte gethan und werde Ihnen weiter berichten.

Stets der Ihre

Also doch! Mit eisigem Schauer las Eberhard den Brief, der ihm von Neuem die Schuld Georgs vorführte.

Er sann hin und her, ob er damals das Richtige gewählt, als er ohne Wissen des Hauptbetheiligten jene Warnung an die Collegen ergehen ließ, ob er auch jetzt wieder handelnd auftreten dürfte!

Eine Möglichkeit war es ja, daß der heißblütige, tief verletzte junge Mann, von seinem scheinbaren Rechte Gebrauch machend, sich zu einem Schritte hatte hinreißen lassen, den er gewiß tausendmal bereut und der jetzt, nachdem lange Jahre vorübergegangen, nachdem Alles geschehen war, um ihn vergessen zu machen, durch seine, Eberhards Schuld, ans Tageslicht gezogen wurde; daß durch ihn, der mit seinem Herzblut Georg vertheidigen, der nur durch den festen Glauben an Georg zu jenem Schritte veranlaßt worden war, die Veranlassung wurde, daß der von ihm heißgeliebte junge Mann, dessen Wiederkehr er noch immer gehofft, auf ewig gebrandmarkt, von der kalt und streng richtenden Menge als Verbrecher gestempelt werden konnte.

Kalter Schweiß perlte bei diesem Gedanken von der Stirn des alten Mannes und bebend machte er sich die bittersten Vorwürfe, daß er in das Verhängniß eingegriffen, daß er, der kurzfristige Mensch, die Vorsehung hatte spielen wollen, er, der treueste Diener des Hauses, der nur im heiligsten Interesse für dasselbe eingetreten war, möglicherweise neue, schwere, bittere Kämpfe hervorgerufen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Somonym.

Als reife Frucht bin ich voll Saft,
Doch ohne Saft und Kraft
Als Eigenschaft.

Lebefrucht.

Die meisten Erinnerungen sind Wasserpflanzen, die nur von Thränen leben. Jean Paul.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 8. August 1884.

20-Frankenstücke 16 M. 18 Pf.

Frankfurter Goldkurs

vom 8. August 1884. Rmk. Pfg.

| | | |
|--------------------------------|----|-------|
| Dukaten | 9 | 60—65 |
| 20-Frankenstücke | 16 | 21—25 |
| Russische Imperiales | 16 | 69—74 |
| Dollars in Gold | 4 | 17—21 |

Längeres Nebel gründlich geheilt.

Viele Jahre litt ich an Verstopfung, brauchte häufig Mittel, welche jedoch sehr starken Durchfall und Unannehmlichkeiten (Schmerzen) verursachten. Ich habe nun die Apotheker R. Brandtschen Schweizerpillen kennen gelernt und wegen ihrer vorzüglichen Wirksamkeit sollen dieselben in meinem Hause stets vorrätzig gehalten werden. Beim Gebrauch derselben spüre ich keine Schmerzen und anderweitige Beschwerden; nehme ich nur eine Pille, so erziele ich ein ganz natürlich befriedigendes Bedürfniß. Der Appetit ist besser geworden, und ich befinde mich gesund beim Gebrauch dieser Pillen. Dieses möge ähnlich Leidenden zum Zeugniß dienen. Rathenow, N.-B. Potsdam, d. 29. I. 1884. Anna Varenthin. Die Unterschrift der Frau Anna Varenthin bezeugt N. Weiland, int. Polizei-Commissarius. Rathenow, 29. Januar 1884.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt trägt. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

| | |
|--|---------|
| Bordeaux-Wein (ächt franzöf. Rothwein pr. Flasche mit Glas | M. 1.50 |
| Sfener " (ungar. Rothwein) " " " | M. 1.25 |
| Erlauer " " " " " " " " | M. 1.50 |
| Carlowitzer " " " " " " " " | M. 1.75 |
| Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas | M. 2.25 |
| Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas | M. 2.25 |
| Leres (Sherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Flasche | M. 2.25 |
| Weidessheimer Weißwein per Flasche mit Glas | M. 1.15 |
| Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas | M. 1.65 |
| Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 & und | M. 1.50 |
| Musler " (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/1 M. 2.25 | |

sind fortwährend zu haben bei
Carl Horn Weingros-Geschäft in Nürnberg.
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Strama auf Etiquette, Kork und Staniostapel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!

In Weizheim bei Apotheker Böhlinger.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetschiff Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Capite M. 300. Zwischendeck M. 80.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
G. Weller und Sr. Sohn in Weizheim.
Theodor Helle in Rudersberg.

Sebe Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Sind. unt. 12 b. Hälfte, unt. 1 Jahr 9 M.

Graues Haar

erhält seine ursprüngliche Farbe wieder durch die schon seit Jahren beliebte ächte Schrader'sche Tolma, Flac. 2 M., vorrätzig in den bekannten Depots.



Wegen Wegzug verkauft Unterzeichnete nächsten Mittwoch den 13ten ds. von Vormittags 9 Uhr an in ihrer Wohnung folgende Gegenstände:

- 1 Kasten, 2 Bettladen, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Mehltruhe, Delflasche und sonstige Gegenstände. Auch eine ziemlich gut erhaltene Nähmaschine wird verkauft.

Wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet
Karoline Bond.



Pfahlbronn.

3 bis 4 Eimer Most hat zu verkaufen
Schultheiß M ößner.

Welzheim.

Nächsten Montag
rothe Waar & Kalk
bei Ziegler Kreiser.

Rudersberg.

Ein Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
H. Grünwald,
Schmied.

Auch nimmt einen Jungen in die Lehre der Obige.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem
Saupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

- Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
- B. Bilfinger " Borch.
- C. G. Breuninger " Rudersberg.
- Carl Beil " Schorndorf.
- Friedr. Gaeder " Gmünd.

Bruch.

Geld-Offert.

Gegen zweifache gesetzliche Sicherheit können sogleich 800 M. ausgeliehen werden

Vfleger Desterle.

Buchdruckerei von C. S. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich S. Hohly.

Haubersbronn.

Metzelsuppe.



Ueber den Sonntag ist im
Gasthaus zum Lamm
Metzelsuppe mit neuem Sauerkraut, feinen Rauchschwalben, Grubenwürst, Leberwürst, Bratwürst, Schinkenwürst, Preßwürst, Schwartenmagen, rothe und Lübinger Pfeffermwürst, saure und gedämpfte Kutteln, gebeizte Schweinsknöchel, Ochsenmaulsalat u. s. w. nebst einem guten Lagerbier, wozu freundlichst einladet

Alfermann.

General-Versammlung

Handwerker-Bau e. G. Welzheim.

Zu der Mittheilung der halbjährigen Rechnung werden die Mitglieder auf Mittwoch Abend 8 Uhr in den Löwen freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Strengste Discretion,
prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten & Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis, sichert den Inserenten zu

die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von

Haasenstein & Vogler, Stuttgart,
Königsstrasse 62 & deren Filialien.

Dem Wunsche vieler entsprechend, habe ich ein

Billard

eingekhan, das zu gefälliger Benützung freundlich empfohlen wird. Preis 20 Pfennig per Stunde, bei Licht 30 Pfennig.

Brecht zum Hasen.

Im Verlag von E. Rupfer in Stuttgart ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Bahnhofskasse zu beziehen:

Illustrirter Führer

durch Württemberg.

Landschaftl., merkantil. und gewerbliche Schilderung aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sehenswürdigkeiten von H. Fröhlich. Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisenbahnkarte und vielen Holzschnitten. Elegant in rothe Leinwand gebunden. Preis M. 1. 50.

Branntweinhäfen,

neue & alte, fertigt & empfiehlt zu den billigsten Preisen. Auch kaufe ich fortwährend alt Kupfer, Messing & Zinn zu den höchsten Preisen.

Kupferschmidt Wlapp beim Adler.

Ich verkaufe das Hintergebäude mit Garten an meinem Wohnhause.
Chirurg Blum.

Karten jeder Art werden angefertigt bei
Buchdrucker S. Unterzuber.